Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 13 (1918)

Heft: 11

Artikel: Aus den Verhandlungen der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (Zentralvorstand)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

a) Kriegssteuer;
b) die Konsequenzen, die sich aus der heutigen internationalen Lage für die schweizerische Arbeiterschaft ergeben;
c) Einleitung einer Initiative für das Frauenstimmrecht.

Zu Traktandum b stellt der Parteivorstand folgenden Antrag: Der Parteitag erklärt: Es sei mit allen der Partei zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften für die sofortige Erkämpfung des allgemeinen Achtstundentages einzutreten. Zwecks Durchführung der Aktion soll die Geschäftsleitung mit dem Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in engste Verbindung treten.

Wir freuen uns des Beschlusses des Parteivorstandes, nun endlich die schon längst geplante Initiative für die Einführung des Frauenstimmrechtes einzuleiten. Die Entwicklung im Denk- und Handlungsprozeß der Völker geht heute rasch vorwärts, so daß anzunehmen ist, daß die Einführung des Frauenstimmrechtes nicht den Schneckengang des Nationalratsproporzes gehen wird. Liegt uns am Gelingen, heißt es Anspannung aller Kräfte.

Die weiblichen Delegierten finden sich Samstag abend, 30. November, zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Haben wir auch nicht mehr die Institution unseres Delegiertentages, heißt es nichtsdestoweniger zusammenzukommen, um unsere Forderungen auszutauschen, Anregungen zu bringen und entgegenzunehmen.

Von den Frauengruppen.

Aus dem Mitteilungsblatt des kantonalen Parteisekretariats Bern.

Die kantonale Geschäftsleitung hat uns Frauen das Mitteilungsblatt ebenfalls zur Verfügung gestellt. Wir möchten es nun in erster Linie für die Organisation der Arbeiterfrauen benutzen. Die Frauen können in der gegenwärtigen Zeit nicht müßig zusehen, wie es der Arbeiterschaft schlecht geht. Deshalb richten wir organisierten Frauen an die Genossen in den Vorständen der Parteisektionen den dringenden Appell, auch die Frauen für die Organisation zu gewinnen.

Wir alle, Männer und Frauen, werden in gleich unerhörter Weise ausgebeutet und sollten deshalb auch den Kampf gegen unsere Unterdrücker gemeinsam führen. Leider werden die Frauen in weit höherem Maße ausgebeutet als die Männer. Ueberall noch wird Frauenarbeit trotz gleicher Qualität schlechter bezahlt als die Arbeit der Männer. So werden wir Frauen, ohne daß wir es wollen, zu Lohndrückerinnen euch Männern gegenüber. Wir empfinden das Bemühende dieser Situation und möchten es beseitigen. Unsere Forderung heißt daher: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn!

Leider steht auch uns ein mächtiger Feind gegenüber. Er heißt: Unverstand und Gleichgültigkeit. Die Frau ist noch viel weniger aufgeklärt als der Mann. Die Macht der Organisation ist ihr unbekannt. Das kann nur geändert werden, wenn die Frauen sozialdemokratischer Aufklärung teilhaftig werden. Sie gehören in die Parteivereine so gut wie die Männer. Wir ersuchen die Vorstände der Mitgliedschaften, sie sollen, wenn sie diese Arbeiten nicht selber besorgen können, ein Agitationskomitee aus Arbeiterfrauen in der Gemeinde bilden, das die Aufgabe erhält, die Frauen zum Eintritt in die sozialdemokratischen Parteivereine zu veranlassen.

Ferner möchten wir die Vorstände auf das neue Gemeindegesetz aufmerksam machen. Es enthält für uns Frauen neue Rechte. Wir sind wählbar geworden in die Schulkommissionen, die Armenkommissionen, die Gesundheitskommissionen und in Kommissionen für Kinder- und Jugendfürsorge. Wo in solchen Kommissionen Ersatzwahlen vorgenommen oder wo gar Neubestellungen erfolgen müssen, wählt jetzt da auch Frauen, organisierte Arbeiterfrauen hinein! Wir werden da unsere Pflichten und Aufgaben schon erkennen und mit eurer Hilfe tüchtige Vertreterinnen der Arbeiterinteressen werden.

Das kantonale Frauenagitationskomitee.

Aus den Verhandlungen der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (Zentralvorstand).

Die leider etwas spärlich eingehenden Berichte der Frauengruppen werden besprochen. Zu konstatieren ist, daß an den meisten Orten die Tätigkeit infolge der Verschmelzung eher abgenommen hat. Das regere Leben, das in Zürich herrscht, hat nicht überall anspornend gewirkt. Es ist wichtig, daß die Gruppenversammlungen regelmäßig abgehalten werden, zu den Tagesereignissen ist Stellung zu nehmen. Nur wenn die Frauengruppen die Kontrolle der verschiedenen gemeindlichen Fürsorgeeinrichtungen übernehmen und stets wieder Forderungen aufstellen und auf Erfüllung drängen, kann wenigstens etwas erreicht werden. Die Mitglieder der Frauengruppen sollten sich den Gewerkschaften zur Verfügung stellen, da drängen sich die weiblichen Mitglieder direkt in die Organisationen. Die Spedition der „Vorkämpferin" verursacht sehr viel Mühe, die Vorstände sind trotz wiederholter Mahnung nicht dazu zu bringen, die Listen rechtzeitig einzusenden. Für diese Nummer ist sämtliches Aktenmaterial neu geschrieben worden, durch die Lässigkeit einzelner Vorstände teilweise nach alten Listen. Die Parteikassiere rechnen nicht rechtzeitig ab. Die Kommission beschließt, ab 1. Januar 1919 die Rechnungsführung der Sozialdemokratischen Partei zu übergeben. Nähere Mitteilungen erfolgen auf dem Zirkularwege.

Von der auf unsere Eingabe an das Eidgenössische Milchamt erhaltenen Antwort wird Kenntnis genommen. Sie befriedigt nicht, denn eine erhöhte Milchzuteilung an Jugendliche bis zu 18 Jahren und alleinstehende Personen ist dringendes Bedürfnis. Immerhin sieht das Eidgenössische Milchamt vor, daß die Milchämter der Gemeinden je nach Bedürfnis alleinstehenden Personen eine größere Ration zuweisen können. Es wird nun Sache der Fürsorgekommissionen sein, darauf zu dringen, daß einer solchen Vergünstigung auch nachgelebt werde. Alleinstehende Arbeiterinnen, Angestellte sollten ihre Ansprüche geltend machen. Ab 1. November wird in Restaurants, Kaffeehallen usw. Milch nur gegen Milchmarken abgegeben.

Es wird eine Eingabe an die Eidgenössische Obstkommission beschlossen, in der eine bessere Vertretung der Konsumenteninteressen gefordert wird sowie Reduktion der übermäßig hohen Obstpreise.

Von einer Eingabe des Schweiz. Lehrerinnenvereins, des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins und des Schweiz. Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnenvereins an das Schweiz. Erziehungsdepartement, in der das Obligatorium des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die oberste Volksschulklasse verlangt wird und die Fortsetzung desselben in der obligatorischen Fortbildungsschule, wird Kenntnis genommen. Es ist dies eine Forderung, die wir nur begrüßen können, besonders die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule.

Die Traktanden des Parteitages werden durchberaten und dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Frauengruppen zahlreich durch Delegierte vertreten sein mögen. Es ist Sache der Parteiorganisationen, auch weibliche Delegierte zu entsenden. Aber auch hier wird und darf es sich nicht um ein Geschenk handeln, die Genossinnen sollten an den betreffenden Versammlungen zahlreich vertreten sein und ihre Delegierten vorschlagen; wird dies versäumt, werden sie um ihr Recht gekürzt.

Internationales: Korrespondenzen der Internationalen Sekretärin Clara Zetkin und aus Holland werden besprochen und gutscheinende Beschlüsse gefaßt. Mit Freuden nimmt die Kommission Kenntnis vom Besuche der Sekretärin der J. S. K. Angelika Balabanoff und heißt sie aufs herzlichste in unserem Lande willkommen.

***

Soziale Literatur.

Im Verlage der Freien Jugend, Buchhandlung, Bäckerstraße 20, Zürich, ist eine Serie Porträtkarten der bekanntesten Führer der russischen Revolution erschienen. Erste Folge: Lenin, Trotzky und Lunatscharsky. Preis per Stück 20 Cts. Ferner sind zu beziehen:

Verschiedene Publikationen, die uns den Werdegang der russischen sozialistischen Revolution erläutern und wertvolle Anregungen bieten, u. a.: Leo Trotzky: „Von der Oktober-Revolution bis zum Brester Friedensvertrag"; N. Lenin: „Der Kampf um das Brot"; Schriften von Viator, Trotzky, Lenin u. a. m.

Im Laufe des Monats erscheint das Erziehungsbuch von Agnes Robmann: „Proletarische Lebensführung". Die Bestellungen werden sofort erledigt. Zu beziehen durch das Parteisekretariat, Volkshaus, Zürich, den Promachus-Verlag, Biel, sowie durch den Buchhandel. Das wertvolle Erziehungsbuch verdient die weiteste Verbreitung und gründliches Studium.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich